

manchen deutschen Orten, wie auch bei uns, der Johannisfest ein sommerliches Totenfest, an dem die Gräber draußen aufs reichste geschmückt werden. Gewiß ein sinniger Brauch, zumal wenn man bedenkt, daß die Blumenfülle, die gerade jetzt zur Verfügung steht, zur Zeit der herblichen Totenfeiern auch nicht annähernd erreicht wird. Johannisfest! Ein echt deutscher Gedentag! Denn er ist der Tag des Gemütes, das sich an ihm am reichsten entfaltet. Merkwürdig, in keiner anderen Sprache läßt sich das Wort „Gemüt“ richtig wiedergeben. Ist damit nicht gesagt, daß auch den anderen Nationen der Begriff für das, was wir „Gemüt“ nennen, fehlt? Und eben so schwer ist es, diesen Begriff zu erklären. Man muß selbst „Gemüt“ haben, um zu wissen, was das heißt. Und die meisten Deutschen, gottlob, sind noch im Besitze dieses unschätzbaren Kleinodes. Noch sagen wir. Denn der Kampf ums Dasein, der alle edlen Triebe mit eifriger Haube zu ertöten und den Sinn für höhere Güter zu ersticken droht, hat auch ein gut Teil des deutschen Gemütslebens angegriffen. Ein „Gemütsmenschen“ wird heutigen Tages weislich, unpraktisch, altväterlich und wer weiß was gescholten. Die größten, besten Deutschen waren „Gemütsmenschen“. Unser Bismarck vor allem. Darum lobern auf den mächtigen Säulen, die Dankbarkeit ihm errichtete, ihm zu Ehren Sonnenwend- oder Johannisfeuer. Wehe uns, wenn die Blüte des Gemütes uns einmal verwelfen sollte!

Pulsnitz. (Der Schützenhaus-Saal), welcher von drei hiesigen, der Schützengesellschaft angehörenden Malermestern renoviert worden ist, wird sich nun morgen, Sonntag, zum ersten male den Besuchern in einem neuen prunkvollen, schönen Gewand zeigen. Die einfache, aber sehr geschmackvolle und apart wirkende Ausföhrung macht unseren heimischen Handwerkern alle Ehre. Neue, kostbare Beleuchtungskörper, die anstelle der Bogenlampen getreten sind, bilden einen weiteren herrlichen Schmuck des Saales.

Pulsnitz. (Fernsprechwesen.) Im Zusammenhang mit der zum 1. Oktober erfolgenden Verlegung des Postamts nach dem neuen Gebäude wird beim hiesigen Fernsprechemittlungsamt der Vielsachbetrieb mit selbsttätiger Schlüsselzeieneinrichtung eingeföhrt. Bei dem neuen Apparatsystem liegen die Anschlüsse gegen Pauschgebühr und die gegen Grundgebühr auf verschiedenen Schranken. Infolgedessen werden zum 1. Oktober die Teilnehmer fast ausschließlich neue Anschlußnummern erhalten; die Nummern werden den Teilnehmern sobald als möglich bekanntgegeben. In gleicher Weise wird künftig jeder Teilnehmer, der von einer Gebührenart zur andern übergeht, eine neue Nummer erhalten. Für Teilnehmer, die in nächster Zeit zu einer andern Gebührenart überzugehen beabsichtigen, empfiehlt es sich daher, dies noch vor Einrichtung des neuen Amtes dem Postamt mitzuteilen. Teilnehmer, die von der höheren (Pausch-) Gebühr zu der niederen (Grund-) Gebühr überzugehen wünschen, würden dies wegen der dabei einzubaltenden Kündigungsfrist zweckmäßig bis Ende Juni zur Sprache zu bringen haben.

Pulsnitz. (Ueber die Extrafahrt der Gewerbevereine Ramenz-Pulsnitz-Großröhrsdorf) nach der ergebirgischen Ausstellung Freiberg ging uns folgender Bericht zu: Ueber 300 Mitglieder genannter Vereine rüsteten sich am Dienstag früh zur gemeinsamen Fahrt, um direkt nach Freiberg geführt zu werden. Dort am Bahnhof wurden die Ankommenden vom Verkehrsamt empfangen und sofort wurde mit den Führungen begonnen, nachdem man zu kurzer Rast und Stärkung im schönen Baumgarten Einkehr gehalten. In freundlicher Weise wurden den einzelnen Abteilungen alle Sehenswürdigkeiten Freibergs gezeigt. Die gerabegut herrlichen und wohl einzig dastehenden Anlagen und Spaziergänge Freibergs mit den uralten mächtigen Bäumen, Teichanlagen und prächtigen gärtnerischen Effekten und Denkmälern erweckten das lebhafteste Interesse und Bewunderung. In der Stadt selbst begegneten überall den Besuchern althistorische Gebäude, welche an die Glanzzeit des Bergbaues erinnern, dort der Stein, wo der Prinzenräuber Kunz von Rauffungen hingerichtet wurde, da die Strickleiter, mittels welcher der Räuber die Prinzen vom Schlosse zu Altenburg entführte und im Rathaus das Gefängnis, wo derselbe sein Todesurteil empfing und wo der berühmte Räuberhauptmann Karafel gefangen saß, der auch unsere heimischen Wälder unsicher machte. Dann bestichtigte man den Dom, ein imposantes Denkmal romanischer Baukunst, dessen Portal, die goldene Pforte genannt, zu Andacht und Bewunderung hinreißt. Ein Meisterwerk des berühmten Freiburger Orgelbauers Silbermann, die herrliche Orgel, die wie eine Tulpe gestaltete Kanzel, die Begräbniskapelle der protestantischen sächsischen Fürsten und noch viele andere Kunstdenkmäler enthielt dieser gewaltige Dom. Und nun zur Ausstellung. Ein wichtiges Tor nimmt uns auf und von der Freitreppe aus wird der Blick vom Ausstellungsgebäude gefangen genommen. Schöne gefällige Gebäude und Pavillons umgeben den freundlichen Promenadenplatz und ist die ganze Anlage aufs vortheilhafteste ausgebaut. Insbesondere interessant gestaltete sich die Ausstellung der Bergakademie und der staatlichen Hüttenwerke, die alle Hilfsmaschinen und Produkte lebhaft vor Augen führen. Die im Erzgebirge heimische Spielwarenindustrie ist wahrhaft glänzend vertreten und gibt Einblick in die Fabrikation von

Bearbeitung bis zu künstlerischer fertiger Ware. Da sieht man aufgebaut ganze Spielwarenbörsen in Schweizer-, Heimat- und Gebirgsstil, kurz eine Augenweide für jedermann. Sehr sehenswert ist auch die Ausstellung für Forst- und Kulturwirtschaft. In der mächtigen Maschinenhalle findet man allerhand Maschinen bis zu den größten Dimensionen. Selbstverständlich sind alle übrigen Industrien und Gewerbe, wie Kunstgewerbe aufs Reichhaltigste vertreten, so daß jeder Besucher auf seine Rechnung kam. Wie in jeder Ausstellung, so ist auch hier allerlei Kurzweil geboten, so daß auch in dieser Richtung aufs Beste gesorgt ist. Alle Besucher waren von dem Erlebten vollbefriedigt und dampften 10 Uhr frühlich der harrenden Heimat zu. Unser Verein war mit 61 Personen vertreten, es sind viele Stimmen laut, einen weiteren Ausflug dorthin zu unternehmen, was, wie wir hören, der Gewerbeverein auch in Aussicht genommen hat.

(Ein zweisprachiger Vertrag für weibliche Dienstboten deutscher Herkunft.) Unter dieser Ueberschrift erschien in Nr. 103 des „Dresdner Journals“ vom 4. Mai 1912 ein Aufsatz, der auf Erfahrungen der Kaiserlichen Konsulatsbehörden in Frankreich fußt, in welchem auf die vielfachen Enttäuschungen aufmerksam gemacht wird, denen deutsche Mädchen entgegengehen, die in Frankreich Dienststellungen annehmen. Es wird darin vor leichtfertiger Stellungnahme gewarnt und auf einige Vorkehrungsmaßregeln hingewiesen, die keinesfalls veräußert werden sollten. Hiernach werden deutsche Mädchen, die nach Frankreich in Dienst gehen wollen, vor allem gut tun, sich vor Annahme einer Stellung über die Persönlichkeit der Dienstherrschaft, erforderlichen Falls unter Inanspruchnahme des zuständigen Konsulats, zu erkundigen. Vor Eintritt des Dienstes werden sie sich zweckmäßig mit einem Geldbetrage zu versehen haben, der es ihnen, wenn sie die Stellung etwa aufgeben, ermöglicht, heimzureisen oder wenigstens sich zu behelfen, bis sie eine andere Stelle oder fremde Hilfe gefunden haben. Dem „Notadressenbuche des Internationalen Verbandes der Freundinnen junger Mädchen“ wird in solcher Lage die erforderliche Belehrung zu entnehmen sein. Dieses, sowie zum Ausweise einen Reisepaß oder Heimatschein, hat sich daher die in Frankreich Dienstnehmende unbedingt zu beschaffen. Vor Annahme sogenannter Stellen „au pair“ ist grundsätzlich zu warnen. Unter allen Umständen empfiehlt sich ein schriftlicher, zweisprachig abgefaßter Vertrag. Dem Eingangs erwähnten Aufsatz im Dresdner Journal ist das Muster eines solchen Vertrages beigegeben, das von einwandfreier, wohlunterrichteter und mit den Verhältnissen genau vertrauter Seite zusammengestellt ist. Bei dem hiesigen Stadtrat wird hierüber auch nähere Auskunft erteilt, wo auch das Vertragsmuster eingesehen werden kann.

(Die Kartoffeln sind wiederum gefallen.) Die Kartoffelgroßhandlung Wilhelm Schifftau in Breslau notiert jetzt folgende Preise: Speisekartoffeln: Weißschaltige runde (Imperator, Märker, Silefia) 2,50—2,70 M., Magnumforten (Magnum Bonum, Erna, Wima) 2,80—3,20 M., rottschaltige (Weltwunder, Wohlmann) 2,50—2,70 M., Frühe Rosen 3,20 M. Futterkartoffeln 1,60—2,00 M. Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm in Wagenladungen von 200 Zentnern.

(Die Nationalflugspende.) Die Sammlungen für die Nationalflugspende, die einen flotten Fortgang nehmen, erreichten bisher wie aus Berlin gemeldet wird, die Summe von rund vier Millionen Mark.

(Für Landwirte) wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß das R. R. Ackerbauministerium das allgemeine Einfuhrverbot von Rindern aus Sachsen nach Oesterreich für die seuchenfreien Orte der Kreisbauernschaft Dresden aufgehoben hat. Aus diesen Orten, d. h. aus Orten, die weder in einem Speerbezirk, noch Beobachtungsgebiet liegen, können Rinder nach Oesterreich nun wieder ausgeführt werden.

Bretznig. (Das Jahresfest für innere Mission des Bezirksvereins Ramenz) findet am 7. Juli in unserem Orte statt. Der Festgottesdienst beginnt 1/2 3 Uhr nachmittags, Festprediger: Herr P. prim. Häbler aus Baugen. 1/5 Uhr findet im Gasthof zum deutschen Hause eine Nachversammlung statt, Festredner: Herr Pfarrer Gehring aus Sohland a. d. Spree. Wir richten schon heute an die gesamte Kirchengemeinde die herzlichste Bitte, dem Feste einen recht zahlreichen Besuch zuwenden zu wollen.

Bischofsberda. (Die städtischen Kollegien erhöhen) am Dienstag in gemeinschaftlicher Sitzung das Gehalt der Bürgermeisterstelle um 1000 M. und bestimmen, daß die Alterszulagen statt wie bisher in fünfjährigen in Zukunft in dreijährigen Zwischenräumen gewährt werden.

Baugen, 18. Juni. (Grabungen.) Zur Erforschung der wichtigen und merkwürdigen vorgeschichtlichen Wohnstätten auf dem Rabisch von Kleinsaubertitz finden gegenwärtig umfangreiche systematische Grabungen daselbst statt und zwar mit besonderer Unterstützung des Königl. Ministeriums der Finanzen. Sie werden gemeinschaftlich von der Direktion der Königl. Prähistorischen Sammlung in Dresden und der Baugner Gesellschaft für Anthropologie, Urgeschichte und Geschichte, unter Leitung des Herrn Hofrats Dr. Reichmüller-Dresden, vorgenommen, der die meiste Zeit persönlich zugegen ist. Bemerkenswerte Funde sind bisher nicht gemacht worden.

(König Friedrich August) traf gestern nachmittags 4,35 Uhr mittels Sonderzuges, von Dresden kommend, in Leipzig ein und fuhr 5,5 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge in der Richtung nach Frankfurt weiter. In Basel wird der König mit dem von Tübingen kommenden Kronprinzen Georg zusammen treffen und mit diesem der Großherzogin von Toskana einen Besuch abstatten.

(Sachsenfest in Dresden) 29. Juni bis 1. Juli. Der letzte Festtag soll unter der Devise Sachsen im Lieb stehen. Der Julius-Otto-Bund, einer der

angesehensten und bedeutendsten Dresdner Männerchöre, wird unter der Leitung seines Dirigenten Professor Jüngst ein Konzert geben, bei dem sächsische Lieder und Werke sächsischer Komponisten vorgetragen werden sollen. Außerdem wird der über ein vorzügliches Stimmenmaterial verfügende Schneidersche Damenchor mit sächsischen Liedern aufwarten, und der erzgebirgische Sängerkreis unter Anton Günther seine so beliebtesten heimlichen Gesänge hören lassen. — Freunde des Kabarets werden auch reichlich auf ihre Rechnung kommen; denn außer einer großen Zahl der neuesten Schläger wird ein reizender Einakter zur Aufföhrung gelangen. — Erwähnt sei ferner, daß während der drei Festtage eine Ansichtspostkartensammlung Sachsen im Bild zu sehen sein wird. Um sie möglichst reichhaltig und reizvoll auszugestalten, werden alle Städte und Ortschaften Sachsens gebeten, eine möglichst vollzählige Sammlung der heimlichen Ansichtspostkarten — und zwar von jeder Ansicht zwei Stück —, der Festleitung (Herr Stadtrat Althelm, Dresden-N., Neumarkt) umgehend zur Verfügung zu stellen. Die geringe Mühe, die mit der Zusendung der Karten verbunden ist, dürfte sich schon deshalb reichlich lohnen, weil die Ausstellung im letzten Grunde eine ganz vorzügliche Reklame für die einzelnen Orte sein wird, und weil mancher Besucher der Ausstellung, wenn er so im Bilde unser schönes Vaterland erst voll in seinen reizenden Gegenben kennen lernen wird, nach dem wahren Sprichwort: „Warum in die Ferne schweifen, sieh' das Gute liegt so nah“ sich gewiß entschließt, seine Erholungszeit im Vaterland zu verleben. — Das Reinerträgnis wird der höchsten Protektorin des Festes Ihrer Königl. Hoheit Frau Prinzessin Johann Georg zur Verfügung gestellt werden und Verwendung finden für solche Vereine, welche mit ihrer wohlthätigen Wirkung über das ganze Sachsenland verbreitet tätig sind und welche unter der Schutzherrschaft Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin stehen, als: Albert-Verein, Krüppel-Fürsorge, und im übrigen werden auch noch die Fürsorgestellen für Lungentranke volle Berücksichtigung finden. Möge das Fest den guten Zweck, dem es dienen soll, voll und ganz erfüllen! Möge jeder, der zur Erreichung dieses Zieles beitragen kann, gern und freudig mitzuhelfen bereit sein, eingedenk des Bibelwortes: „Was du dem Geringsten meiner Brüder tust, das hast du mir getan“.

Dresden, 21. Juni. (Der sächsische Kronprinz), der sich gegenwärtig einige Tage in Tübingen aufhält, hat die Absicht im nächsten Jahre die dortige Universität studienhalber zu beziehen und später in Leipzig seine Studien zu vollenden. Im Herbst d. J. wird der Kronprinz für die Dauer eines knappen Jahres bei dem Grenadier-Regiment Nr. 100 in Dresden eingestellt werden.

Dresden, 19. Juni. (Eisenbahndiebstähle.) Zahlreichen Diebstählen in Berlin-Dresdner D-Zügen ist man in letzter Zeit auf die Spur gekommen. Viele der Eisenbahnpassagiere stellen bei ihrer Ankunft in Dresden fest, daß ihnen von ihrer Garderobe während der Fahrt erhebliche Geldbeträge gestohlen worden waren, ohne daß es gelang, eine Spur der Träger zu ermitteln. Jetzt ist es gelungen, in Dresden einen eleganten jungen Mann zu verhaften. Der Festgenommene hat ein Geständnis abgelegt, er ist ein schon wiederholt in Berlin, München und anderen wichtigen Verkehrscentren erheblich vorbestrafter Drogist, der die letzte Zeit hindurch seinen Unterhalt ausschließlich durch Eisenbahndiebstähle erwarb.

Dresden. (Umgestaltung.) Vom städtischen Feuerwehramt ist ein eingehender Vortrag über die Umgestaltung des Feuerlöschwesens der Stadt Dresden erstattet worden. Auf Grund der darin enthaltenen Vorschläge genehmigte der Rat grundsätzlich die Einföhrung des automobilen Betriebes der Feuerwehrfahrzeuge und die Beschaffung der für die Automobilisierung der 6 vorhandenen Wagen und einer in Vorstadt Plauen neu zu errichtenden Wache erforderlichen Automobilfahrzeuge mit einem Kostenaufwande von 550 100 Mark. Der gesamte Aufwand, den die Durchföhrung sämtlicher die Umgestaltung des gesamten Feuerlöschwesens betreffenden Beschlüsse erfordert, beträgt an einmaligen Ausgaben schätzungsweise 2 698 195 Mark. Die laufenden Ausgaben erhöhen sich allmählich um 127 130 Mark jährlich. Die Durchföhrung der Umgestaltung des Feuerlöschwesens wird einen Zeitraum von mindestens 8 bis 10 Jahren erfordern, und demgemäß werden sich die Ausgaben auf diesen Zeitraum verteilen.

Dresden, 18. Juni. (Brandversicherung.) Vom 1. Juli 1912 ab treten bei der Landesbrandversicherungsanstalt für das Königreich Sachsen folgende Veränderungen ein: In Baugen und Zwickau wird je ein neues Brandversicherungsamtsamt für Maschinen errichtet; dem ersteren werden der Bereich der Königl. Kreisbauernschaft Baugen und aus der Amtshauptmannschaft Pirna die Amtsgerichtsbezirke Stolpen, Neustadt, Sebnitz und Schandau, dem letzteren wird der Bereich der Königl. Kreisbauernschaft Zwickau zugewiesen. Durch diese Verneuerung der Maschinenämter soll vor allem ein leichter und rascher Verkehr der Maschinenbesitzer mit dem Maschinenamtsamt, eine Entlastung der Maschinenämter Dresden und Chemnitz und eine Beschleunigung der Einschätzungsarbeiten ermöglicht, die Einrichtung der staatlichen Maschinenversicherung selbst aber in den Kreisbauernschaften, in denen bisher kein Ma-

